

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. T. Cicero von der Freundschaft

Cicero, Marcus Tullius

Halle, 1793

VD18 12919934

Drittes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190288)

ne standen noch in den Kinderjahren; Catos Sohn aber im vollkommenen und hoffnungsvollen Mannesalter. Nehmen Sie sich also wol in acht, daß Sie dem Cato selbst den Mann ¹²⁾ nicht vorziehen, den Apollo's Orakel, wie Sie vorhin sagten, für den weisesten erklärte. An jenem bewundert man Thaten, an diesem seine Reden. Von mir — ich rede zu Ihnen beiden ¹³⁾ — vernehmen Sie gütigst folgendes Urtheil.

Drittes Kapitel.

Wie schön ichs machte, wenn ich behauptete, mich dränge keine Sehnsucht zum Scipio, überlasse ich der Entscheidung der Philosophen; aber zum Lügner würde ich auf alle Fälle. Eines solchen Freundes verwaist zu seyn, der nach meinem Gefühl, keinen seines Gleichen je haben wird, noch — ich kanns behaupten, je gehabt hat — da fühlt man sich so innigst bewegt. Ich indeß bedarf keiner Arzneyen ¹⁾; ich tröste mich selbst, und am meisten mit dem Trostgrunde, daß ich frey von einem Vorurtheil bin, welches die meisten über den Hingang Ihrer Freunde in Angst zu setzen

12) Den Socrates.

13) Bis jetzt hatte Lilius nur den Scävola angerebet.

1) Ich bedarf keiner Trostgründe von andern; denn der Weise findet den Grund der Beruhigung in sich selbst.

setzen pflegt. Denn ich bin der Ueberzeugung, unserm Scipio ist kein Leid widerfahren. Wiederfuhr jemanden ein Leid, so ist's mir widerfahren. Sich aber über eigene Unglücksfälle heftig ängsten lassen, ist nicht das Zeichen der Freundschaft, sondern der Eigennützigkeit. Wer kann's leugnen, mit ihm steht's herrlich? Wenn er sich anders — was er sich nie einfallen ließ — keine Unsterblichkeit hier ersehen wollte²⁾. Zu welchem Besitz ist er nicht gekommen, welchen zu wünschen anders der Sterbliche Zug und Recht hat. Er, der die gespannteste Hoffnung seiner Mitbürger, die man sich von ihm in seinen Jünglingsjahren gemacht hatte, bey heranwachsenden Jahren durch unglaubliche Verdienste noch übertraf³⁾. Er, der
nie

2) Nisi — *immortalitatem optare vellet* (i. e. optandum putaret). Das Schwierige dieser Stelle liegt in dem Worte *immortalitas*. Man findet es gewöhnlich in einem dreifachen Sinne, a) *immortalitas animi*, b) *corporis*, und c) *famae*. Hier nimmt man es wol am richtigsten in der vorletzten Bedeutung.

3) Ehe er noch die männliche Toga anlegte, versprachen sich die Römer schon viel von ihm. In den ersten Jahren des Scipio lebte die römische Jugend sehr ausschweifend; allein unser Scipio nahm keinen Theil daran, und zeichnete sich immer durch Muth und Standhaftigkeit aus. Im 17. Jahre that er sich schon sehr vortheilhaft hervor unter Anführung seines Vaters im Kriege gegen den
Per

nie um das Consulat sich bewarb, und doch zweymal zum Consul ernannt wurde, einmal vor seiner Volljährigkeit ⁴⁾, und das anderemal für seine Person zwar zu rechter Zeit, aber für den Staat fast zu spät ⁵⁾. Er, der nach Zerstörung zweier Städte ⁶⁾, die von Roms Hoheit die abgesagtesten Feinde waren, nicht nur gegenwärtigen, sondern auch künftigen Kriegen ein Baraus gemacht. Was soll ich von seinem einnehmenden Betragen sagen? Von seiner Ehrfurcht für die Mutter ⁷⁾, von

Perseus; so wie auch in der Folge als Kriegstriebun, in Africa, und als Gesandter, in Hispanien.

4) Scipio erhielt 605 im 36ten Lebensjahre das Consulat, da nach den Gesetzen unter dem 42sten Lebensjahre niemand Consul werden konnte.

5) Als nach seinem ersten Consulate 12 Jahre verflossen waren (nach den Gesetzen wäre blos ein Zwischenraum von 10 Jahren nöthig gewesen), erhielt er die Consulwürde zum zweytenmal. In diesem zweyten Consulate zerstörte er die Stadt Numantia, in Spanien, mit welcher zwei römische Feldherren vorher einen nachtheiligen und schimpflichen Frieden geschlossen hatten. Dieser Schimpf würde, nach Cicero's Urtheil, durch eine frühere Wahl des Scipio zum Consulate verhütet worden seyn.

6) Carthago, in Africa, 607, und Numantia, in Spanien, 621.

7) Seiner Mutter, Papiria, von der sich sein Vater, man weiß nicht warum, geschieden hatte, trat

von seiner Großmuth gegen seine Schwestern ⁸⁾, von seiner Güte gegen die Seinigen ⁹⁾, und von seiner Gerechtigkeitsliebe gegen jedermann? Sie sind Ihnen allen bekannt. Wie theuer er ferner dem Staate war, davon ist die Trauer bey seinem Leichenbegängniß ein Beweis ¹⁰⁾. Was hätte wol ein Zuwachs elender Jahre ¹¹⁾ diesem Mann eben nützen können? Denn obschon das Alter, wie ich mich entsinne, daß Cato vor seinem Ster-

be-
trat er die ganze Erbschaft ab, nebst dem, was der Gemahlin des Scipio African des Aelteren gehörte.

8) Nach dem Tode seiner Mutter überließ er seinen Schwestern — wovon die eine an M. Cato, den Sohn des berühmten Censors, die andere an Q. Tubero verheyrathet war — die ganze Erbschaft, ob sie gleich nach den Gesetzen keine Ansprüche machen konnten.

9) J. B. gegen die Töchter des Scipio Africanus des Aelteren, der ihn adoptirt hatte, wovon die eine an den Tib. Sempronius Gracchus, die andere an den Publ. Scipio Nasica verheyrathet war. Sehr gütig bezeugte er sich gegen seinen Bruder Q. Fabius Maximus.

10) S. das 7te Cap. in Cicero's Rede für den Milo. Selbst Q. Metellus Macedonicus, sein Feind, sagte voll Betrübniß: „Concurrite cives! Moe-
nia urbis nostrae eversa sunt: Scipioni enim Africanus intra suos penates quiescenti nefaria vis illa-
ta est.“

11) Er war erst 56 Jahre alt, als man ihn des Mors-
gens tod im Bette fand.

Cicero v. d. Freundschaft.

Buchst. 11112

besetzt in meiner und des Scipio Gegenwart dardat, an sich nicht lästig ist, so benimmt es uns doch die blühende Munterkeit, in der wir auch jetzt noch den Scipio erblickten. Sein Leben, sein Glück, sein Ruhm waren sonach von solcher Beschaffenheit, daß sie keines Zuwachses empfänglich waren. Sein plöglicher Tod benahm ihm überdies alles Sterbegefühl; von der Art seines Todes läßt sich schwerlich etwas ausmachen. Die Vermuthungen des Publicums wissen Sie selber. So viel aber läßt sich mit Wahrheit behaupten, daß für den Scipio von den manchen Tagen, welche er in seinem Leben als die ruhmvollsten und frohesten zählte ¹²⁾, jener Tag der glänzendste war, an welchem er den Abend vor ¹³⁾ seinem Hingange aus der Welt, nach Entlassung des Senats, von den versammelten Vätern, von den Verbündeten des römischen Volks, und den Lateinern nach Haus begleitet wurde; und so schien er von einer so hohen Stufe der Ehre eher seinen Gang zu dem Olymp, als zum Orcus genommen zu haben.

Vier-

12) Ex multis diebus, quos in vita celeberrimos, utilissimosque viderit etc. In diesen Worten liegt ein Latinismus, den man nachahmen kann, z. B. Ex multis libris, quos utilissimos habeo, tibi optimum dabo.

13) Nach pridie und postridie folgt auch oft bey den Alten quam.